

**Allitera Verlag**

**Musikpädagogische Schriften  
der Hochschule für Musik und Theater München**

**Band 6**

Thomas Krettenauer, Hans-Ulrich Schäfer-Lembeck, Stefan Zöllner-Dressler (Hg.)

**Musiklehrer\*innenbildung: Veränderungen und Kontexte**

Beiträge der Kooperativen Tagung München 2018

In Verbindung mit

**BFG** Bundesfachgruppe  
*Musikpädagogik*

# **Musiklehrer\*innenbildung: Veränderungen und Kontexte**

Beiträge der Kooperativen Tagung München 2018

Herausgegeben von Thomas Krettenauer, Hans-Ulrich Schäfer-Lembeck  
und Stefan Zöllner-Dressler

**Allitera Verlag**

Dezember 2018  
Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München  
© 2018 Buch&media GmbH, München  
© 2018 der Einzelbeiträge bei den Beiträger\*innen  
Projektbetreuung: Dietlind Pedarnig  
Satz und Umschlaggestaltung: Johanna Conrad  
Gesetzt aus der The Sans und der Aldus  
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-089-7

Allitera Verlag  
Merianstraße · 80637 München  
Fon 089 13 92 90 46 · Mail [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>Einleitung</b> .....	13
<b>1 KONTEXTE</b> .....	21
Stefan Zöllner-Dressler	
Zeitdiagnostische und bildungspolitische Bezüge .....	23
Stefan Orgass	
»Vor der eigenen Haustüre kehren«: Für eine Selbstreflexion wissenschaftlicher und praktisch-unterrichtsbezogener Musikpädagogik .....	35
Lars Oberhaus	
<b>Künstler*innen in Kitas!?</b>	
Zur musikalischen Ausbildungs- und Berufssituation von ErzieherInnen und transprofessioneller Zusammenarbeit mit Kunst- und Kulturschaffenden .....	49
Margret Stumpfögger	
<b>Musiker*innen an Grundschulen in Frankreich (musiciens intervenant à l'école)</b>	
Ein innovativer Beruf im Dienst kultureller Bildung für alle? .....	59
Christine Löbbert / Annette Ziegenmeyer	
<b>Beziehungsqualitäten in der schulischen Musizierpraxis</b>	
Entwicklung eines Instruments zur Gestaltung gelingender Momente .....	71
Wolfgang Feucht	
<b>Musikpädagogik, Nachhaltigkeit und die hilfreiche interkulturelle Perspektive</b> .....	83
Stefan Pausch	
<b>Bericht zum Workshop <i>Zeitdiagnostische und bildungspolitische Bezüge</i></b> .....	95

<b>2 MUSIK ALS THEORETISIERTE</b> .....	101
Robert Lang	
<b>Hinweise zum Workshop <i>Musik als Theoretisierte</i></b> .....	103
Andreas Ickstadt	
<b>Zum Bezug musiktheoretischer Curricula der Lehramtsstudiengänge zur späteren Berufspraxis</b> .....	117
Bernd Clausen	
<b>Inter-, Transkulturalität, Diversität</b>	
Beobachtungen und Impulse für Veränderungen in der Musiklehrendenbildung ..	125
Werner Jank / Katharina Schilling-Sandvoß	
<b>Spannungsfelder</b>	
Musiklehrer*innenbildung zwischen schulpraktischer Orientierung und wissenschaftlicher Fundierung .....	149
Benedikt Ruf	
<b>Bericht über den Workshop <i>Musik als Theoretisierte</i></b>	
Was bedeutet Theoretisieren von Musik? Bestandsaufnahme und Perspektiven ..	161
<b>3 MUSIK ALS KLINGENDE</b> .....	167
Hans-Ulrich Schäfer-Lembeck	
<b>Klingendes Hervorbringen in der Musiklehrer_innenbildung</b>	
Hinweise zur Arbeit des Workshops <i>Musik als Klingende</i> .....	169
Heinrich Klingmann	
<b>Verständigungsschwierigkeiten</b>	
Musikalische Umgangsformen und Musiklehrer*innenbildung .....	183
Hans-Ulrich Schäfer-Lembeck	
<b>Zeigen lernen, wie Schüler_innen gut Klingendes hervorbringen können</b>	
Thesen zu einem Desiderat der Musiklehrer_innenbildung .....	199
Verena Seidl	
<b>Bericht zum Workshop <i>Musik als Klingende</i></b> .....	205

<b>4 MUSIKUNTERRICHT</b> .....	211
Thomas Krettenauer	
<b><i>Alles bleibt anders</i></b>	
Musiklehrer*innenbildung und Musikunterricht – Aspekte einer Diskurs- und Problemgeschichte .....	213
Julia Lutz und Gabriele Schellberg	
<b>Popmusik in der Grundschullehrer*innenbildung</b>	
Angebote, Hintergründe und Perspektiven .....	227
Dirk Zuther	
<b>Informelles Lernen und Popmusik</b> .....	239
Thomas Erlach	
<b>Wem gehört die Oper?</b>	
Musiktheaterpädagogik zwischen Opernhaus, Schule und Universität .....	253
Sebastian Herbst	
<b>Praktische Theorie und theoretische Praxis forschend entdecken</b>	
Perspektiven und Möglichkeiten des (musik-)unterrichtlichen Kompetenzerwerbs Lehramtsstudierender im Rahmen des Praxissemesters .....	265
Anja Bossen	
<b>... und nun auch noch Sprachbildung?</b>	
Sprachsensibler Musikunterricht zwischen Indienstnahme und Eigeninteresse des Fachs .....	277
Lucie Wohlgenannt	
<b>Bericht zum Workshop <i>Musikunterricht</i></b> .....	289

<b>5 MENTOR*INNENARBEIT</b> .....	295
Isolde Malmberg	
<b>Auf einer mehrspurigen Autobahnbrücke</b>	
Die Statuspassage am Beginn des Musiklehrberufs .....	297
<b>EXTERNE BEOBACHTUNGEN (NACHWORT)</b> .....	311
Michael Kaufmann	
<b>Wahrnehmungen und Eindrücke</b> .....	313
<b>Anhang</b>	
Autorinnen und Autoren .....	319



## Vorwort

Die Vorbereitung der Tagung *Veränderungen der Musiklehrer\*innenbildung – gesellschaftliche, kulturelle und politische Kontexte*, die vom 1. bis 3. März 2018 an der Hochschule für Musik München stattfand, umfasste einen längeren Zeitraum. Ausgehend von einem Impuls der Bundesfachgruppe Musikpädagogik e.V. (BFG), der eine organisatorisch-administrative und eine inhaltliche Seite beinhaltete, wurde seit 2016 in gegenseitiger Konsultation und gemeinsamer Arbeit eine Kooperative Tagung konzipiert, zu der schließlich die BFG gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Schulmusik in der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen (RKM) und der Konferenz Musikpädagogik an Wissenschaftlichen Hochschulen (KMpWH) eingeladen hat. BFG, AG Schulmusik und KMpWH hatten sich zu einer gemeinsamen Tagung entschlossen, da nicht unerhebliche Gemeinsamkeiten und Schnittfelder in inhaltlicher Zuständigkeit und Verantwortung für die Bildungsprozesse zukünftiger Musiklehrkräfte gesehen werden. Sie führte zur gemeinsamen Planung der »Kooperativen Tagung« in München 2018, die sich am als erfolgreich und ergiebig erinnerten Modell zweier vorangegangener Tagung orientierte, den Kooperativen Tagungen in Würzburg 2010<sup>1</sup> und in Berlin-Wannsee 2012<sup>2</sup>.

Die BFG existiert seit den 1970er-Jahren. Sie hat sich die Förderung aller Belange der Musikpädagogik im tertiären Bildungsbereich zum Thema gemacht und sucht dazu Vertreter\*innen der verschiedenen musikpädagogischen Bildungsinstitutionen, Ausbildungsphasen und Berufe zu vernetzen, unter Einbezug aller Personen, die an Fragen der Musiklehrer\*innenbildung interessiert sind.

Unter dem Namen AG Schulmusik ist eine lange existierende Arbeitsgemeinschaft in der musikpädagogischen Szene der Bundesrepublik Deutschland wohl bekannt. In ihr treffen sich seit den 1960er-Jahren die Exponent\*innen der Lehramtsstudiengänge an den deutschen Musikhochschulen. Gegründet, um einen länderübergreifenden Austausch über Besonderheiten und Gemeinsamkeiten

<sup>1</sup> 14. bis 16. Januar 2010, Würzburg: *Die Zukunft der Musiklehrerbildung*.

<sup>2</sup> 16. bis 18. Februar 2012, Berlin Wannsee: *Phasenverschiebung. Perspektiven der Vernetzung von erster und zweiter Ausbildungsphase*, vgl. ORGASS 2012.

der Musiklehrer\*innenbildung an der Institution Musikhochschule zu ermöglichen, bildete die AG auch über den Bereich der Musikhochschulen hinaus eine Größe in der vielfältigen und sich ändernden Landschaft der musikpädagogischen Verbände und Organisationen, auch ohne ein Verband im engeren Sinne des Begriffs zu sein. Seit sich 2009 die RKM eine Satzung gegeben hat, ist die AG als ständiger »Ausschuss für Schulmusik« in der Rektorenkonferenz definiert; ihm gehören Vertreter\*innen aller RKM-Mitgliedshochschulen an, an denen Lehramtsstudiengänge Musik angeboten werden.

Die KMpWH wurde 2004 gegründet. In ihr haben sich Vertreter\*innen der Musikpädagogik an Universitäten, Gesamthochschulen und Pädagogischen Hochschulen mit dem Ziel einer repräsentativen Vertretung gemeinsamer Interessen zusammengeschlossen. Die KMpWH hat sich zur Aufgabe gemacht, einen regelmäßigen Austausch zu aktuellen Fragen und zentralen Problemen der Musikpädagogik und der Musiklehrerausbildung an Wissenschaftlichen Hochschulen zu pflegen und über einen Austausch hinaus koordinierend gemeinsame Positionen zu erarbeiten.

Für die Ausrichtung der Kooperativen Tagung *Veränderungen der Musiklehrer\*innenbildung – gesellschaftliche, kulturelle und politische Kontexte* hatte die Hochschule für Musik und Theater München ihre Räume und Infrastruktur des Gebäudes Luisenstraße 37a zur Verfügung gestellt. Dafür ist der Münchner Hochschule, ihrer Leitung und hier insbesondere ihrem Präsidenten Prof. Dr. Redmann zu danken. Ebenso, dass ein nennenswerter Geldbetrag bereitgestellt wurde, der für die Realisierung der Tagung einen wichtigen Faktor bedeutete, die ansonsten durch Mittel der BFG und durch Beiträge der insgesamt etwa 100 Teilnehmenden finanziert wurde. Besonders zu danken ist auch dem Hauspersonal, den engagierten studentischen Hilfskräften vor Ort sowie dem operativ federführenden Institut für Schulmusik der Münchner Hochschule, das mit den von auswärts hinzukommenden Personen der Tagungsleitung Hand in Hand arbeitete.

Dank ist auch zu sagen den Kolleginnen und Kollegen, die das fachliche Gespräch auf der Tagung durch Impulsreferate oder durch Leitung von Arbeitsgruppen bereichert haben und nun zudem bereit waren, ihre Überlegungen schriftlich zur Darstellung zu bringen und für die Veröffentlichung dieses Tagungsberichts zur Verfügung zu stellen. Der Vielfalt der vorbereitenden wie das Gespräch auf der Tagung tragenden Kräfte mag es entsprechen, wenn die Bemühung um Sicherstellung gendergerechter Sprache in diesem Buch in jedem Teilabschnitt auf unterschiedliche Weise erfolgt, zumal eine allseits übliche Variante derzeit nicht auszumachen ist. Mit dem »Gender-Star« vereinheitlicht

geschrieben wurden lediglich der Titel von Tagung bzw. Berichtsband sowie die Überschriften der einzelnen Beiträge, auch in ihrer Auflistung im Inhaltsverzeichnis.

Der hiermit vorgelegte Tagungsbericht folgt in seinen Abschnitten genau der inhaltlich-thematischen Gliederung, in der das Tagungsthema bearbeitet wurde: Die erste Tagungsphase am Donnerstag, den 1. März 2018, brachte nach Begrüßungen durch Vertreter der bei der Tagung kooperierenden Verbände sowie der gastgebenden Hochschule eine thematische Einleitung in das Tagungsthema. Daran schloss sich als Keynote der Vortrag von Jochen Krautz an, der den Titel *Bildung oder Steuerung? – Ökonomisierung und ihre Alternativen*<sup>3</sup> trug.

In der zweiten Tagungsphase am 2. März wurde in kleineren Gruppen in Workshops gearbeitet, in denen bestimmte Zugänge zum Thema fokussiert wurden. In jeder der Werkstätten wurden nach einer Anmoderation Impulsreferate gegeben, als Ausgangspunkte für Diskussionen genutzt, bevor Ergebnisse im Tagungsplenum vorgestellt und auch dort diskutiert wurden. Die Unterabschnitte der Kapitel dieses Berichtsbandes dokumentieren jeweils die Anmoderation, die Impulse und bieten zusätzlich jeweils einen Bericht, in dem versucht wurde, wesentliche Punkte des Gesprächs einzufangen.

Die dritte Tagungsphase am 3. März enthielt eine gemeinsame große Werkstatt, in der Möglichkeiten der Arbeit mit Mentorinnen und Mentoren im Rahmen der Musiklehrer\*innenbildung thematisiert wurden.<sup>4</sup> Und sie enthielt eine Podiumsdiskussion, in der Vertreter musikpädagogischer Fachverbände mit zwei die Tagung als Beobachter begleitenden Experten diskutierten.<sup>5</sup>

Paderborn, Heidelberg und München im September 2018  
Die Herausgeber

<sup>3</sup> Dieser Vortrag wird im vorliegenden Band nicht in Schriftform dargeboten. Der Referent hat auf eine neue Ausarbeitung seiner Überlegungen verzichtet und auf vorliegende Publikationen verwiesen. Stellvertretend genannt seien hier KRAUTZ 2007, 2017[a] und [b].

<sup>4</sup> Siehe hierzu im Kapitel 5 dieses Buchs den Beitrag von ISOLDE MALMBERG.

<sup>5</sup> Als Nachwort erscheinen in diesem Buch die *Wahrnehmungen und Eindrücke* des externen Experten MICHAEL KAUFMANN. Die seinerzeit vorgetragenen Überlegungen von FRANZ NIERMANN wurden nicht eigens als Buchbeitrag verschriftlicht.



## Einleitung

In durchaus guter und alter Tradition legt die BFG ihr jeweiliges Tagungsthema unter Beteiligung ihrer Mitglieder fest. 2016 – während der Tagung in Uder – hat Hermann Josef Kaiser dem Vorstand der BFG eine herausfordernde Aufgabe gestellt. Sein Themenvorschlag, der von der Mitgliederversammlung mehrheitlich favorisiert wurde, hieß: *Musikpädagogik und administrative oder gesellschaftspolitische Eingriffe*.

Eine intensive Diskussion – innerhalb des Vorstands der BFG, aber auch gemeinsam mit den Partnern der Kooperativen Tagung – führte zu dem Ergebnis, den Terminus *Eingriffe* zunächst weiter zu fassen und stärker auf die *Veränderungen* in unterschiedlichen musikpädagogischen Kontexten zu schauen. Damit sollte u. a. der Gefahr begegnet werden, dass sich die Münchener Tagung im beliebten, aber selten konstruktiven Lamentieren über politische Verhältnisse erschöpft. Der Begriff *Veränderung* lässt sich zum einen leichter auf die systematisch entwickelten Kontexte eines theoretischen, klingenden und gesellschaftlichen Phänomens, das sich im Musikunterricht manifestiert, beziehen – er inkludiert zum anderen aber auch die administrativen Eingriffe, denen sich Musikpädagogik nicht erwehren kann und die in vielen Fällen deren Alltag durchaus entscheidend prägen.

Schule und Musikpädagogik sind in der heutigen Gesellschaft eingebunden in ein permanent sich beschleunigendes Veränderungssystem.<sup>1</sup> Lange Zeit waren Veränderungen gesellschaftlich überaus positiv konnotiert. Wandel, Weiterentwicklung, Change-Management galten in einer globalisierten, marktwirtschaftlich organisierten Welt als fortschrittlich, unausweichlich und praktisch alternativlos. Personen, die in Schulen, Seminaren und Hochschulen arbeiteten, nahmen das z. B. in der galoppierenden Reforminflation wahr, in die sich viele doch zumindest zeitweise – und besonders nach den ersten PISA-Ergebnissen – zustimmend eingeklinkt haben.

<sup>1</sup> Ob man das nun bei LIESSMANN (z. B. 2017), ROSA (z. B. 2005) oder RECKWITZ (z. B. 2016) nachliest, ist – von Nuancen abgesehen – bezogen auf den hier dargestellten Zusammenhang weitgehend unerheblich.

In letzter Zeit formiert sich jedoch eine breiter angelegte gesellschaftliche Strömung, die versucht, diese hier skizzierten Entwicklungen kritisch und systematisch zu hinterfragen. Paradigmatisch lässt sich dafür die aktuelle Publikation von Jochen Krautz, dem Keynote-Speaker der Tagung in München, anführen: *Time for Change? Schule zwischen demokratischem Bildungsauftrag und manipulativer Steuerung*.<sup>2</sup> Dort plädiert u. a. Volker Ladenthin vehement für eine enge Verknüpfung von Bildung und Demokratie als unabdingbare Voraussetzung:

»Bildung ohne Demokratie bleibt auf die Innerlichkeit einzelner Personen beschränkt. Bildung ist an Demokratie gebunden, wenn sie sich ernst nimmt. Bildungsprozesse lassen sich nicht so gestalten, wie man Unternehmen leitet.«<sup>3</sup>

Daraus leitet sich wiederum die Notwendigkeit eines hinterfragenden Umgangs mit Veränderungen in Bildungsinstitutionen ab, der auch auf der Münchener Tagung kontrovers diskutiert wurden:

»Öffentliche Bildungseinrichtungen in der Demokratie haben sich nicht einem gott- oder marktgegebenen ›Wandel‹ anzupassen, sondern diesen kritisch zu reflektieren und womöglich gerade *Widerstand* dagegen zu leisten.«<sup>4</sup>

Wie aber soll sich eine wissenschaftlich-künstlerische Disziplin wie die Musikpädagogik innerhalb der heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen positionieren? Die Beobachter der politischen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten beschreiben einen zunehmenden Druck auf die neuzeitlichen Demokratien, der sich zusammenfassend im Begriff von LARRY DIAMOND als *democratic rollback*<sup>5</sup> fokussieren ließe. Beispiele für diese Regression lassen sich problemlos finden und sind bereits in Europa mit dem schwindenden Vertrauen in repräsentative Strukturen, dem Erstarken rechtspopulistischer Parteien oder der Erosion des Rechtsstaats nur rudimentär gekennzeichnet. Die Gründe für eine »Demokratie in Zeiten multipler Krisen«<sup>6</sup> sind wiederum vielfältiger als die diagnostizierten Krisen selbst.<sup>7</sup>

<sup>2</sup> KRAUTZ 2017[b].

<sup>3</sup> Ebd., S. 197.

<sup>4</sup> Ebd., S. 20.

<sup>5</sup> DIAMOND 2008.

<sup>6</sup> WÖHL 2016.

<sup>7</sup> Wie Bildung und demokratische Krisen miteinander verflochten sind und welche Konsequenzen sich daraus für Bildung ergeben, analysiert z. B. Martha C. Nussbaum in ihrem Buch *Nicht für den Profit! Warum Demokratie Bildung braucht*. (NUSSBAUM 2012)

Der vorliegende Band soll einen Beitrag zur beschriebenen Positionierung der Musikpädagogik (die es so in dieser unterstellten Homogenität erfreulicherweise nicht gibt) in einer sich permanent und häufig im Modus der Krise verändernden Gesellschaft leisten. Dabei blickt er zum einen auf Veränderungen, die an die Musikpädagogik herangetragen werden, aber auch auf die Möglichkeiten, die Musikpädagoginnen und Musikpädagogen haben, um Veränderungen aktiv zu beeinflussen. Exemplarisch suchen die Autor\*innen Antworten auf die folgenden Fragen:

- Wie gehen Musikpädagog\*innen mit Veränderungen um, die in bildungs- oder gesellschaftspolitischen Kontexten eingefordert werden?
- In welchen Kontexten spielen sinnvolle, notwendige, aber auch verkleidete oder einfach nur aus dem Ruder gelaufene Veränderungen eine Rolle und: wie begegnet man diesen?

Die Herausgeber eint die Hoffnung, dass die Beiträge des Tagungsbandes einen ersten Impuls darstellen, der als Ausgangspunkt für weiteres Nachdenken, Publizieren und Unterrichten im Sinne einer konstruktiven Skepsis gegenüber und kritischen Umgangs mit Veränderungen in der Musiklehrer\*innenbildung wahrgenommen wird.

## Zur Arbeit auf der Tagung

Bei Überlegungen zur Umsetzung des Tagungsthemas *Veränderungen in der Musiklehrer\*innenbildung – gesellschaftliche, politische und kulturelle Kontexte* bzw. bei der Entwicklung einer Form für die Arbeit auf der Tagung wurden im Tagungsthema *Kontexte* und *Veränderungen* als zentrale Begriffe lokalisiert, die geeignet schienen, Ausgangspunkte für die vertiefende inhaltliche Arbeit zu bieten.

In der Folge wurde daher einerseits die Frage formuliert, welches die Kontexte, also gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umstände sind, die angetroffen werden und von denen aus Veränderungen in den Konzepten der Musiklehrer\*innenbildung gesehen werden können. Von verschiedenen denkbaren Kontexten, so die Erwägung, also gewissermaßen von einem ›Außen‹ her, könnte Musiklehrer\*innenbildung (als ›Innen‹ gedacht) in ihren Veränderungen beobachtet werden. Dieser Ansatzpunkt bzw. diese Perspektive wurde für den Workshop Nr. 1 *Zeitdiagnostische und bildungspolitische Bezüge* vorgesehen.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Vorüberlegungen, Impulse und Bericht zu diesem Workshop finden sich im Kapitel 1 dieses Buchs.

Andererseits sollte die Arbeit komplementär ansetzen, sozusagen ›Innen‹, also mit Beobachtungen an *Veränderungen* der Musiklehrer\*innenbildung. Diese Blickrichtung sollte in einer dreifachen Binnendifferenzierung bedient werden, für die die Unterscheidung von drei Bereichen herangezogen wurde, die seit Kestenbergs bis heute als Säulen der Lehrer\*innenbildung angesehen werden: Weithin Konsens hat es, dass in jedem Schulmusikstudium Musik erstens als Klingende zum zentralen Blickpunkt von Lehrveranstaltungen gemacht wird, zweitens auf unterschiedliche Weise als Theoretisierte thematisiert wird und drittens wie sie musikunterrichtlich zur Erscheinung kommt. Auf diese Sektorisierung wurde Bezug genommen, auch wenn sie im Alltag von Lehre und Studium nicht vollständig aufgeht und obwohl sich in ihr Gesprächsstände zu Zielbestimmungen des Musikunterrichts nicht abbilden. Dem Bereich *Veränderungen der Musiklehrer\*innenbildung* waren drei Workshops zugeordnet, die die Nummern 2 bis 4 erhielten: Der Workshop Nr. 2 *Musik als Klingende*, Nr. 3 *Musik als Theoretisierte* und Nr. 4 *Musikunterricht*.<sup>9</sup>

Das, was mit der ersten Blickrichtung *Musik als Klingende* bezeichnet ist, wurde in Überlegungen zu Konzepten der Musiklehrer\*innenbildung immer wieder thematisiert, wenn auch mit uneinheitlicher Terminologie. So hatte im Bericht zur Tagung *Künstlerische Praxis und Musiklehrerausbildung*, die 1979, fast 38 Jahren zuvor, von der BFG an der Hochschule für Musik in München [!] durchgeführt worden war, Wilfried Gruhn formuliert:

»Es ist symptomatisch, wie verworren die Begriffe ›künstlerisch‹, ›künstlerisch-praktisch‹, ›musikpraktisch‹ (bzw. ›musikalisch-praktisch‹) oder auch ›handwerklich-praktisch‹ neben- und durcheinander verwendet und so sprachlich schon verschiedene Ansprüche vermischt werden.«<sup>10</sup>

Und er mahnte »inhaltliche und terminologische Bestimmungen« an<sup>11</sup>. Ohne die schon vorab zu leisten, den von Gruhn bezeichneten Vermischungen aber nicht Vorschub zu leisten, wurde für diesmal, begrifflich abgesetzt, die Arbeit des Workshops Nr. 2 der Begriff *Musik als Klingende* überschrieben.<sup>12</sup>

Der Workshop Nr. 3 *Musik als Theoretisierte* sollte als Ausgangspunkt seiner Arbeit nehmen, dass Musik in Lehrer\*innen bildenden Studiengängen für

<sup>9</sup> Die zu diesen Workshops angestellten Vorüberlegungen, Impulse und Bericht finden sich in den Kapiteln 2, 3 und 4 dieses Buchs.

<sup>10</sup> GRUHN 1980, S. 21.

<sup>11</sup> Ebd., S. 22.

<sup>12</sup> Vorüberlegungen, Impulsbeiträge und ein Bericht zu diesem Workshop finden sich im Kapitel 2 dieses Buchs.



Musiklehrämter in vielfältiger Weise theoretisiert, mit Theorien, geordneten Anschauungen in Verbindung gebracht wird. Dieser Ausgangspunkt dürfte unstrittig sein, auch wenn in Lehrveranstaltungen wie zur Musiktheorie oder Musikethnologie auch Begegnungen mit Klingendem erfolgen oder wenn in einem aufs Klingende ausgehenden Gesangsunterricht etwas gesprochen wird, hier Anschauungen zum Handwerk oder zur Gemachtheit von Musik ins Spiel kommen, die als ›Theorien‹ gefasst werden könnten.<sup>13</sup>

Der Workshop Nr. 4 *Musikunterricht* markierte als Ausgangsbereich, dass in der Musiklehrer\*innenbildung auf unterschiedliche Weise Blicke auf den Musikunterricht an den allgemeinbildenden Schulen gerichtet sind und dass es Lehrveranstaltungen gibt, die diese Blickrichtung und diesen Blickpunkt ausdrücklich fokussieren, die hier ihr besonderes und eigenes Thema sehen.<sup>14</sup>

## Literatur

- DIAMOND, LARRY (2008): *The Democratic Rollback. The Resurgence of the Predatory State*. In: *Foreign Affairs* 2 / 2008, S. 36–48
- GRUHN, WILFRIED (1980): *Künstlerische und musikpraktische Ausbildung im Schulmusikstudium*. In: WALTER GIESELER/RUDOLF KLINKHAMMER (Hg., 1980): *Künstlerische Praxis und Musiklehreerausbildung. Dokumentation einer Tagung der BFG 1979 in München*. Mainz, S. 21ff.
- ORGASS, STEFAN (2012, Hg.): *Phasenverschiebung. Perspektiven der Vernetzung von erster und zweiter Ausbildungsphase*, Diskussion Musikpädagogik, Sonderheft 4. Altenmedingen
- KRAUTZ, JOCHEN (2007): *Ware Bildung. Schule und Universität unter dem Diktat der Ökonomie*. Kreuzlingen / München, 2007; 2. Auflage: 2009; 3. Auflage: 2011
- DERS. (2017[a]): *Neoliberale Bildungsreform als Herrschaftsinstrument*. In: MIES, ULRICH/WERNICKE, JENS (Hg.): *Fassadendemokratie und Tiefer Staat. Auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter*. Wien, S. 79–94
- DERS. (2017[b]): *Neoliberaler Ökologismus. »Markt« und »Natur« als Steuerungsparadigmen der »Neuen Lernkultur«*. In: BURCHARDT, MATTHIAS/MOLZBERGER, RITA (Hg.): *Bildung im Widerstand. Festschrift für Ursula Frost*. Würzburg, S. 121–146

<sup>13</sup> Vorüberlegungen, Impulsbeiträge und ein Bericht zu diesem Workshop finden sich im Kapitel 3 dieses Buchs.

<sup>14</sup> Vorüberlegungen, Impulsbeiträge und ein Bericht zu diesem Workshop finden sich im Kapitel 4 dieses Buchs.

- DERS. / BURCHARDT, MATTHIAS (Hg.) (2018): *Time vor Change? Schule zwischen demokratischem Bildungsauftrag und manipulativer Steuerung*. München
- LIESSMANN, KONRAD PAUL (2017): *Bildung als Provokation*. Wien
- NUSSBAUM, MARTHA C. (2012): *Nicht für den Profit! Warum Demokratie Bildung braucht*. Mülheim an der Ruhr
- RECKWITZ, ANDREAS (2016): *Kreativität und soziale Praxis. Studien zur Sozial- und Gesellschaftstheorie*. Bielefeld
- ROSA, HARTMUT (2005): *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*. Frankfurt am Main
- WÖHL, STEFANIE (2016): *Machtverschiebungen vom Parlament zur Exekutive. Demokratie in Zeiten multipler Krisen*. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 40–42 / 2016*, S. 42–46

## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](http://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](http://www.facebook.de/AlliteraVerlag)